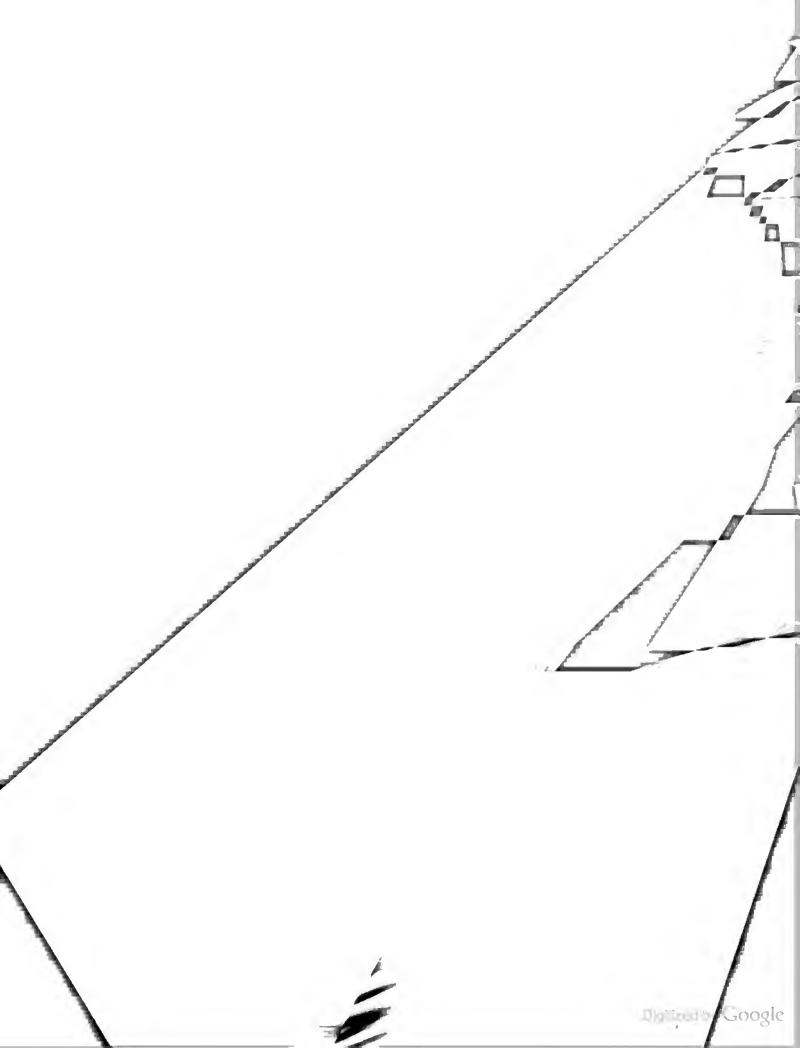
Stephanus der Märtyrer

Franz Heinrich Härter

Digitized by Google


Digitized by Google

Motto: Ebr. 13, 8.

„Jesus Christus, gestern und Heute, und derselbe auch in Ewig-
„keit.“

Digitized by Google

Text: Ap. Gesch. Cap. 6, V. 7. — Cap. 7, Ende.

Die Geschichte Stephanus führt uns zurück in jene Zeiten des Ursprungs der Kirche Jesu Christi, in die Zeiten der reinsten Glut heiliger Liebe zu Jesu dem Welterlöser und zum ewigen Vater der Liebe. Damals wagte es niemand mit dem Munde ein betrügerisches Bekenntniß auszusprechen, woran das Herz keinen Antheil nahm; damals wurden die Menschen weder durch Gewinnsucht, noch Ehrgeitz, noch andre verwerfliche Absichten, bewogen sich unter dem Zeichen des Kreuzes zu vereinigen. Die ersten Christen folgten der Lehre Jesu aus freier Wahl, aus inniger Ueberzeugung, und darum waren sie in ihrem Christenglauben so freudig, so kräftig, so muthig, so unüberwindlich.

Wenn wir diese Jugendzeiten der Kirche Jesu mit dem Zustande so mancher Christengemeinden unserer Tage *vergleichen*, welch ein Abstand! Dort überall edler Ernst

Digitized by Google

für Gottes Sache und felsenfestes Vertrauen auf das Evangelium und seine Verheißungen; hier meistens nur matte Lauigkeit in der Uebung der heiligsten Christenpflichten und schwachherzige oder hochmüthige Zweifel an dem innern Werthe und der äußerlichen Haltbarkeit der Christusreligion. — Zwar will man zu unserer Entschuldigung sagen, daß Alles altert, und daß der Eifer sich abkühlt, wenn der Reitz der Neuheit verschwindet; aber das ist es eben was uns beschimpft und verklagt, denn die evangelische Wahrheit hat nicht gealtert; die Wahrheit ist das Aelteste oder das Neueste; wie man will; sie ist gar nicht an die Zeit gebunden; sie ist eine Tochter der Ewigkeit und keiner Veränderung, keinem Wechsel unterworfen. Wenn das Evangelium für so manche unter uns nicht mehr das ist, was es den ersten Menschen war, die diese Himmelsgabe empfiengen, so liegt an uns selbst die Schuld. — Wir haben gealtert, das heißt, wir sind altklug geworden, und wie sich manchmal stolze Kinder schämen Kinder zu heißen, so schämen sich viele Christen und meynen, es schicke sich nicht für sie aus voller Seele und mit kindlichem Gemüthe Gott ihren Vater und Jesum ihren Erlöser zu lieben und vor der Welt zu bekennen.

So bald unsre Jünglinge der Schule entwachsen sind, haben sie schon genug vom Christenthume gehört; sie brauchen etwas Neues, das ihrem abgestumpften Geschmacke besser zusagt, eine bequemere Religion, die den Sinnen ein wenig schmeichelt, die den Ausschweifungen

Digitized by Google

wenig Spielraum giebt, und doch durch ihre Grundsätze einen Schein des Anstandes gewährt, und gegen öffentliche und das geheime Urtheil der Leute schützet. Christliche Religion, so meynen sie, würde sich besser für unsre Zeiten schicken, als die Predigt des alten Evangeliums. Nur Schade, daß das Neue, was so manche in unsern Tagen begehren, selbst schon etwas Veraltetes ist; denn die Menschen-Weisheit, welche jetzt die Lehre Jesu verdrängen soll, wurde schon durch die Libertiner und andre jüdische und griechische Sophisten der grauen Vorzeit besser gelehrt, als alle antichristlichen Weltweisen der neueren Zeit es zu thun im Stande wären; und dennoch ist sie wieder verschwunden, wieder vergessen worden; während das alte Evangelium aus jeder Feuerprobe verjüngt hervorgieng. Ein Beispiel davon sehen wir an unserm Stephanus, dessen freundliche Gestalt hervortritt aus den entflohenen Jahrhunderten, geschmückt mit der ersten Märtyrer-Krone, um uns auch heute noch zu zeigen:

Wie das Evangelium Jesu Christi sieget

I. Durch seine Bekenner.
II. In seinen Bekennern.

Zweifach ist der Sieg, welchen das Evangelium Jesu Christi in unserer Geschichte feiert: es siegt,

I. Durch Stephanus, welcher „voll Glaubens und „Kräfte Wunder that und große Zeichen unter dem „Volke.“ Wer den vortrefflichen Mann hörete, wurde er-

Digitized by Google

griffen von der Wahrheit, die aus jedem seiner Worte sprach. Er war überzeugt, und darum überzeugte er auch andre; sein Glaube fachte in den aufmerksamen Hörern den Glauben an; seine Beweise waren keine verfängliche Wendungen oder künstliche Deutungen nach Art der Pharisäer und Schriftgelehrten, sondern er predigte mit Kraft, und seine einfache Rede that Wunder, denn: „es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam; „und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jün„ger ward sehr groß zu Jerusalem.“

Aber die Feinde des Evangeliums, da sie die Zeichen sahen womit Gott die Predigt seines Wortes beglaubigte, erhoben sich und suchten die Fortschritte des Lichtes zu hemmen. Auch das Reich der Finsterniß erzieht sich Lehrer, die eben dadurch, daß sie das Vorrecht des Unterrichts und den Vortheil des Wissens besitzen, vorzüglich geschickt sind die Aufklärung des Volkes zu verhindern. Afrikanische Gelehrte aus Libertum, Cyrene, Alexandrien, Gelehrte aus Cilicien und dem übrigen Kleinasien, stunden auf und befragten sich mit Stephano, das ist, sie stritten mit ihm über die Wahrheiten des Evangeliums.

Stephanus hatte diesen Kampf nicht aufgesucht, aber er wich demselben auch nicht ängstlich aus. Das Christenthum darf die Untersuchung nicht scheuen; bei gleichen Waffen und mit rechtschaffenen Gegnern wird es immer siegreich bleiben. Die Libertiner, Cyrener, Alexandrer und wie sie alle heißen, vermochten nicht zu widerstehn der Weisheit und dem Geiste aus welchem Stephanus

Digitized by Google

Da griffen sie zu den vergifteten Waffen der Verläumdung, dingten falsche Zeugen und bewegten das
„Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wi-
„ihn hin, und führeten ihn vor den hohen Rath. Dort
„sprachen die falschen Zeugen: Dieser Mensch höret nicht
„auf zu reden Lästerworte wider die heilige Stadt und
„das Gesetz, denn wir haben ihn hören sagen: Jesus
„von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern
„die Sitten, die uns Moses gegeben hat.“

In dieser Anklage lag allerdings eine scheinbare Wahrheit; denn darin besteht die Kunst der Bosheit, daß sie Wahrheit und Lüge so vermengt, daß diese durch jene wahrscheinlich wird. Stephanus weissagete vermuthlich den Untergang Jerusalems und des Tempels; der Heiland selber hatte ja die unglückliche Stadt beweint und vorausgesagt, daß kein Stein auf dem andern bleiben würde; auch lehrte Stephanus wie alle Apostel: Christus ist des Gesetzes Ende, sein Evangelium hat uns vom Fluche des Gesetzes befreiet. Diese Weissagungen, diese Lehren voll ernster Warnung und sanften Trostes wurden aber von den Feindseligen verdreht und als Anklage gegen den unerschrockenen Vertheidiger des Evangeliums gekehret; und wir sehen ihn nun in den Händen seiner Gegner, und sein Todesurtheil ist schon in ihrem argen Sinne beschlossen. Weil sie die Wahrheit nicht mit Gründen widerlegen können, wollen sie den Mund der dieselbe *verkündigt* durch Gewalt zum Schweigen bringen.

Digitized by Google

Doch gerade dadurch, daß sie zu solchen unredlichen ehrlosen Hilfsmitteln ihre Zuflucht nahmen, bekannten sie sich ja als überwunden; der Sieg des Evangeliums war nicht mehr zweifelhaft; der angeklagte Stephanus saß als Sieger gleich einem Verklärten vor dem hohen Rathe und alle sahen auf ihn und staunten bei seinem Anblicke, denn sein Angesicht strahlete gleich eines Engels Angesicht in himmlischer Erhabenheit und Klarheit.

Nun redete ihn der Hoheprieſter an, und fragte: „Ist dem also? vertheidige dich!“ Und Stephanus? Statt sich zu vertheidigen, erzählte er nur in gedrängter Uebersicht und kunstloser Darstellung den Feinden des Evangeliums ihre eigene Geschichte, und versetzte ihnen dadurch den letzten Streich, der sie ganz zu Boden schlug; denn der boshafte Widersacher des Christenthums bedarf keiner Widerlegung mehr, er widerlegt sich selbst durch sein sündliches Leben.

Die ganze Rede unseres Stephanus verdient mit Aufmerksamkeit durchlesen zu werden; für die Schranken unsres Vortrags wäre sie zu ausgedehnt, doch ihren herrlichen Schluß wollen wir wenigstens hervorheben. Also schließt der Gottesmann: „Der Allerhöchste wohnet nicht „in Tempeln von Händen gemacht, wie der Prophet „spricht: der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde mei„ner Füße Schemel, was wollt ihr mir denn für ein „Haus bauen, spricht der Herr, oder welches ist die „Stätte meiner Ruhe? Hat nicht meine Hand das Alles „gemacht? Ihr Halsstarrige und Heiden an Herzen und

ihren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie
ihre Väter, also auch ihr. Welche Propheten haben eure
Väter nicht verfolget und sie getödtet, die da zuvorver-
kündigten die Zukunft Jesu, des Gerechten, dessen Ver-
räther und Mörder ihr nun geworden seyd? — Ihr
„habt das Gesetz empfangen durch die göttlichen Boten,
„aber ihr habt es nicht gehalten!“ — —

Weiter konnte der Redner nicht sprechen, ein wildes Geschrei erhob sich um ihn her und erstickte seine Stimme. Die Wahrheit ist den Bösen unerträglich; sie toben dagegen in ohnmächtiger Wuth. Vergebens! Wie die Wogen des Meeres sich am Felsen brechen, so bricht die Gewalt der Bosheit an der Wahrheit des Evangeliums; dieß ist aber der Fels auf welchen das unsichtbare Reich Jesu Christi gebauet ist, und die Pforten der Hölle werden es nicht überwältigen.

Es ist in der That erstaunlich wie wenig für das Evangelium gethan wird; es hat nichts für sich als das Wort, im Munde einer kleinen Anzahl, während meistens List und Gewalt in den Händen seiner zahlreichen Gegner liegen. Aber ist dies nicht eben das sicherste Kennzeichen seiner Göttlichkeit? Es will nur durch Ueberzeugung, durch innere Kraft der Wahrheit sich verbreiten, und wo die Wahrheit ein offnes Ohr, ein williges Herz antrifft, da ist es seines Sieges gewiß.

Aber der Sieg fehlt ihm auch da nicht, wo es seinen Feinden gelingt das wehrlose Wort mit Macht zu unterdrücken. Der Sieg des Bösen ist nur scheinbar; auch

er muß zur größeren Verherrlichung des Evangeliums beitragen, denn die Kraft des Evangeliums zeigt sich am herrlichsten da, wo alle Menschenkraft aufzuhören pflegt, nämlich beim Tode seiner Bekenner. So lange Stephanus lebte, siegte durch ihn das Evangelium;

II. in ihm siegte es als er starb, und als er unter den mörderischen Steinen niedersank, war Er der glorreichste Ueberwinder.

Die Erlösungs-Stunde hatte für Stephanus geschlagen. Er sollte, der Hochbegnadigte! gewürdigt werden seinen Heiland mit dem Blute zu bekennen; er sollte der erste seyn in jener glorreichen Reihe von Zeugen der Wahrheit, die sich triumphirend sammelten um den Thron des Siegers über Welt und Tod. Schon öffnet sich das jedem ungeweihten Auge verhüllte Geisterreich vor seinen entfesselten Blicken. „Er war voll heiliger Begei„sterung, sah auf gen Himmel, und sah die Herrlichkeit „Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und „sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des „Menschen Sohn zu Rechten Gottes stehen!“

O meine Freunde, hier hört jede Erklärung auf. Wir können nur von ferne ahnen, was in dem vollendeten Christen vorgeht, wenn seine Todesstunde oder besser seine Geburtsstunde zum wahren Leben herannahet. Gebunden an die Gesetze der Erdennatur, schauert der gewöhnliche Mensch vor Schmerz und Tod zurück; den Kindern der Welt erscheinet die Freudigkeit im Leiden und Sterben als etwas Unnatürliches, weil es etwas Uebernatürliches

Digitized by Google

Nur eine höhere göttliche Macht kann die Fesse
brechen womit die Sünde und der Tod unser gesun
nes Geschlecht gefangen halten; diese Macht beweise
Jesus Christus an seinen Auserwählten.

Und auch uns hat er seinen Beistand angeboten in
seinem Evangelium. — Der Sieg des Evangeliums in
uns, ist der Sieg des Glaubens über den Zweifel, der
Hoffnung über die Furcht, des Lebens über den Tod:
„Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen
„und Leben und Unsterblichkeit an's Licht gebracht! Tod
„wo ist dein Stachel, Grab wo ist dein Sieg! Aber der
„Stachel des Todes ist die Sünde, und die Kraft der
„Sünde ist das Gesetz; — furchtbare Gewalten! —
„O Gott sey Dank der uns den Sieg gegeben hat durch
„Jesum Christum!“

Ja, Gott sey Dank, der uns durch Jesum Chri-
stum den Sieg gegeben hat! Ihr aber, in denen das
Licht noch kämpfet mit der Finsterniß, weil ihr noch un-
entschlossen wanket zwischen Gott und der Welt, lernet
an Stephanus wie glückselig, wie groß, wie liebens-
würdig ihr werden könntet, wenn ihr aus freier Wahl
die angebotene Gnade ergreifen würdet und Christus in
euch wohnen ließet, damit Er in euch die Welt über-
winde.

Die letzten Augenblicke eines Edeln sind kostbar, laßt
uns keinen Blick mehr von Stephanus abwenden. Plötz-
lich verwandelt sich die Scene; laut schreien die Feinde,
aus Furcht das Volk möchte von seinen Worten gerüh-

Digitized by Google

ret werden; schreiend halten sie die Ohren zu, die Heuchler! als ob der Heilige Gotteslästerungen ausstieße; sie stürmen auf ihn ein, stoßen ihn zur Stadt hinaus und steinigen ihn.

Herzzerreißender Anblick: der Held Gottes unter den Mördern; die Menschheit in ihrem erhabensten Glanze und in ihrer verworfensten Entartung auf einem engen Raume beisammen.

Die Unglückseligen schleudern mit wüthender Anstrengung Steine auf das ehrwürdige Haupt; doch Er steht noch aufrecht und ruft mit gefalteten Händen: „Herr „Jesu nimm meinen Geist auf!“ — Aber jetzt sinkt er in die Kniee; seine sterbende Kraft sammelt sich zum letzten Gebete: „Herr! behalte ihnen die Sünde nicht!“ und als er das gesagt, entschlief er.

O meine Freunde! Die gepreßte übervolle Brust vermag die Gefühle nicht auszusprechen, die sie bei dieser einfachen Darstellung bestürmen. — Siegreiches Evangelium Jesu Christi! du bettest deine erhabenen Bekenner auf blutige Erde, wie auf ein Rosenlager, und lässest sie auch unter Todesqualen sanft entschlummern, betend für die Feinde!

Aber die Feinde des Evangeliums, so wird mancher denken, die Feinde des Evangeliums hatten also doch gewissermaßen gesiegt; sie hatten den mächtigsten Vertheidiger der Wahrheit getödtet und dem aufkeimenden Christenthume einen schmerzlichen und unersetzlichen Verlust bereitet? — So scheint es allerdings nach menschlicher An-

Digitized by Google

[illegible]t, allein Christus hatte sich schon einen neuen Streiter [illegible]oren, kräftiger, thätiger, unüberwindlicher als Stephanus selbst. Die Zeugen, als sie diesen steinigen wollten, legten, wie uns die Geschichte nur kurz andeutet, ihre Oberkleider zu den Füßen eines Jünglings, welcher an dem Tode des Märtyrers Wohlgefallen hatte; er hieß Saulus, und war von fanatischen Lehrern zum Eiferer für das Gesetz erzogen worden.

Wer hätte denken sollen, daß dieser Jüngling, dieser hitzige Verfolger und Todfeind des Evangeliums, einst weit und breit die Lehre Jesu verkündigen und zahlreiche Christen-Gemeinden stiften würde in allen Landen? Wer hätte in ihm damals den Verfasser jener wichtigen Sendschreiben vermuthet, die beinahe die Hälfte unsres Neuen Testamentes ausfüllen? Wer hätte nur ahnen können, daß dieser Saulus, der beim Anblicke des sterbenden Stephanus frohlockte, einst als Paulus die nämliche Lehre, für welche Stephanus das Leben ließ, gleichfalls mit seinem Blute bezeugen würde?

Aber dieß sind die wunderbaren Siege des Evangeliums, welches seine Gotteskraft in allen redlichen Herzen bewährt. — Es wird sie bewähren bis an das Ende der Tage und es fordert jeden Gegner zum offenen ehrlichen Kampfe auf. Seyd für mich, so will ich euch den Sieg verleihen, spricht Christus, oder seyd gegen mich so will ich euch überzeugen und euch meine Kraft durch die That beweisen, indem ich euch siegreich überwinde zu eurer eigenen Freude. Nur hütet euch vor gleichgil-

Digitized by Google

tiger Lauheit, denn diese ist der Tod der Religion; höret das ernste Wort welches der Geist des Evangeliums einer erschlafften Christen-Gemeinde zuruft: „Ich weiß deine „Werke, daß du weder kalt noch warm bist; ach daß „du doch kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist, „und weder kalt noch warm, so will ich dich ausspeien „aus meinem Munde!“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Amen.

Die Nachfolge Jesu.

Luc. 9, 23. „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und „nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“

❋

Ich folge Jesu nach! das hab' ich fest beschlossen;
Für mich auch hat er ja sein theures Blut vergossen,
Für mich auch schlug sein Herz, bis es im Tode brach;
Er ist mein bester Freund; — ich folge Jesu nach!

Ich folge Jesu nach, in demuthvollem Glauben;
Ich bin sein Eigenthum, ihn soll mir niemand rauben.
Aus Liebe leb' ich ihm, und bin ich öfters schwach,
So stärkt mich seine Kraft; — ich folge Jesu nach!

Digitized by Google

Ich folge **Jesu nach**, obschon die Welt ihn hasset,
Ihn im **verkehrten** Sinn den Göttlichen nicht fasset;
Ich weiche **nicht von** ihm, und unter Spott und Schmach,
Nehm' ich **sein Kreuz** auf mich; — ich folge Jesu nach!

Ich folge **Jesu nach**; mag auch auf Blumenwegen,
Mein **Feind, die böse** Lust, der Sünde Fallstrick legen;
Ich geh' **den Dornenpfad**, durch Kampf und Ungemach
Zur engen Pforte ein; — ich folge Jesu nach!

Ich folge Jesu nach; Er wird mein Leiden enden,
Er wird zur rechten Zeit mir Trost und Hilfe senden.
Mich richtet auf das Wort, das er am Kreuze sprach:
Bald, bald ist es vollbracht! — ich folge Jesu nach!

Ich folge Jesu nach! Einst werd' ich selbst Ihn sehen,
Den meine Seele liebt, und ihm zur Rechten stehen.
Er ist's, der mir die Bahn zum ew'gen Leben brach;
Ihm nach, zur Herrlichkeit, Ihm, meinem Jesu nach!

Digitized by Google

Digitized by Google